



Universitätsbibliothek Paderborn

**Leben Deß Gottseeligen durch den wunderthätigen Sig
auff dem Weissen Berg bey Prag 1620. vnd andere Gnad-
vnd Wunderwürckungen berühmtesten Diener Gottes
Dominici Von Jesv-Maria, Deß Barfüsser ...**

Raphael <a Sancto Josepho>

[München], 1685

VII. Cap. Dominicus findet wunderlich das wunderthätige vnser Lieben
Frauen Gnaden-Bild/ welches anjetzo zu Wienn in Oesterreich in der
Barfüsser Carmeliter-Kirch verehrt wird/ vnd an vil Gnaden vnd ...

urn:nbn:de:hbz:466:1-38094

mich nur mehr anzünden/ vnd peinigen /
die ich Ewig verdambt bin/ weil ich ein be-
kandliche Todesünd vor meinem Tode in
der Beicht freywillig verschwigen / vnd
zu beichten vnderlassen hab. Vnd also ver-
schwunde sie wüttend vnd verzweiflet.

Das VII. Capittel.

Dominicus findet wunderbarlich
das wunderhätige vnser lieben Frauens
Gnadenbild/ welches anjeko zu Wien in Oester-
reich in der Barfüßigen Carmeliter Kirch
verehrt wird/vnd an vil Gnaden/vnd
Wunderzeichen leuchtet.

¶ Ine auß den sonderbaren Gnaden / die
Dominico ertheilet worden/ ist zu schätzen
die Findung des wunderhätigen Gnaden-
Bilbs vnser lieben Frauen/ so Dominicus zu
Rom gefunden / vnd anjeko zu Wien in der
Barfüßigen Carmeliter Kirch verehrt wird/vnd
an vilen Gnaden/ vnd Wunderzeichen leuchtet
vnd folgender Weiß geschehen ist.

Es besuchte einmal bey der Nacht Domini-
cus etliche alte zum Closter-Bau erkauffte Häu-
ser/ vmb zu sehen/ ob alle Thüren wol verschlossen
vnd verwahrt wären/ damit nicht Dieb hinein
kämen/ vnd dem Closter Schaden zufügen möch-
ten. Als er in einem deren/ einen Hauffen von
Besicht vnd Aufkehret vnd allerley Unrath ge-
sehen/ gieng er anfänglich vorbey/vnd besichtigte
andere

andere Häuser vnd Zimmer. Es tribe ihn aber ein inwendige Einsprechung vnd Geist/ daß er wider zu diesem Rothaußen gehen solte / also starck an/ daß er wider mit seiner Ampel zuruck fehrete/ vnd dieses Beschidt vnd Rothaußen besichtigte. Nach dem er etlichemal mit den Füßen im selbigem Haußen umbgestossen/ sihet er etwas weisses/ merckt/ daß es ein Gemähl ist/ hebt auff/ vnd findet/ daß es ein Brustbild vnser lieben Frauen war/ auff Beintwath mit Oel-Farben gemahlen/ aber sehr übel zugericht/ volter Staub vnd Roth/ vnd etwas zerrissen: also daß der Diener Gottes grosses Mitlenden vnd Schmerzen empfunde / daß die Bildnuß der gloriwürdigsten Königin Himmels vnd der Erden also verworffen/ vnd übel zugericht gefunden wurde: tragt alsobald das Bild in sein Zell / säubert es auffß beste als er kondte/ flickts vnd übermahltß widerumb wo es zerbrochen ware / vnd verehrtß in der selbigen mit grosser Andacht/ vnd Ehrnbietigkeit.

Als er hernach einmahl seine Zell vnd das Hauß wie er pflegte/ mit andern außsehret hatte/ vnd bey der Nacht vor diesem Bild knend vnd etliche Gnaden begehrend wahrgenommen / daß das Gesicht von dem Aufkehren der Zell etwas staubig wäre / erschrocke er darüber / klagte über sich selbst bey der allerseeligsten Jungfrauen/ daß er ihr Bildnuß also vn sauber hielte / stunde auff / vnd wolte es mit seinem Wüllenen Gagenetl

jenett abwischen vnd säubern. Er hatte aber auch dessen auß Ehrnbietigkeit gegen der allerseeligsten Jungfrauen Bedencken: jedoch weil er nichts anders hatte/ demütigte er sich vor ihr/ vnnnd sagt: In der Wahrheit / O allerreineste / vnnnd allerheiligste Jungfrau / es ist nichts in der ganzen Welt würdig dein Gesicht zu berühren / vnnnd abzuwischen/ weil ich aber je anders nichts hab / dann dises grobe Schnup-Tuch / nimme den Willen für das Werck an / namme also das Schnup-Tuch/ vnd wischete das Gesicht damit ab.

Daer also das Bild mit gröster Andacht / vnd Ehrnbietigkeit abwischete/ begünzte das Gesicht lebhaft zu werden / Dominicum lieblich anzusehen/ vnnnd anzulächlen / das Haupt neigen/ vnd Danck sagen: Als dises Dominicus also lebhaft sahe/ erschrocke er daran/ so wol wegen der Majestät vnd Glory/ die es zwar mit größter Lieblichkeit/ vnnnd Freundlichkeit zeigt/ als auch weil in solchen Gelegenheiten er allzeit die erste Sorg hatte/ daß nicht der böse Geist einen Betrug einmischen möchte. Aber in deme er also in Schröcken vnd Sorg stunde/ versicherte ihn die Mutter Gottes/ daß sie es wäre/ vnd sagte ihm: Fürchte dir nicht mein Sohn / dann deine Begehren seyn erhört worden/ vnnnd dir geben zum Theil der Belohnung / die du empfangen wirst / wegen der Lieb so
du

Du gegen meinem Sohn / vnd gegen mir tra-
gest. Und befahle ihm / wann er noch etwas zu
begehren hab / daß ers begehren solle.

Dominicus siele alsobald auff seine Knye ni-
der / vnd vnder vnendlichen Danck sagungen /
Lieb / Vernichtung seiner selbst vnd Millionmahl
Aufopfferungen zu ihrem vnd ihres gebenedeyte-
sten Sohns ewigem Dienst / beehrte er die Seel
eines fürnehmen abgestorbenen Gutthäters / die
er mußte / daß sie im Fegfeur litte ; die allerseelig-
ste Jungfrau antwortete / es werde geschehen / er
aber sollte noch etliche heilige Messopffer / vnd
gute Werck für die Seel auffopffern / vnd endete
sich dise Anred vnd Erscheinung : vnd verblibe
das Bild mit geneigtem Haupt / wie es heut zu
Tag zu sehen ist.

Als derowegen Dominicus für dise Seel eif-
ferig zu betten / vnd die H. Mess auffzuopffern sich
bestiße / vnd nach etlich Tagen der Gottseelige
Vatter widerumb zu Nacht vor disem H. Bild
sein Gebett inbrünstig verrichtete / erscheinet ihm
widerumb die glorwürdigste Himmel Königin /
vnd bringt mit ihr die Seel / für die er gebetten
hatte / erledigt auß dem Fegfeur / vnd schon glor-
würdig / vnd besilcht ihr die allerseeligste Jung-
frau / daß sie Dominico Danck sagen sollte / durch
dessen Gebett vnd H. Messopffer sie auß dem
Fegfeur erlöst worden sey. Dominicus als er di-
ses hörte / erschrocke darüber / sagte : Dises
auff kein Weiß nicht / sonder alles Lob /
Aa vnd

vnd Danck gebühre alleinig der allerseeligsten Jungfrauen / vnserer Königin vnd Frauen / durch deren Fürbitt vnd Verdienst sie wäre erlöst worden. Die allerseeligste Jungfrau befahle aber widerumb der Seel / daß sie Dominico Danck sagen solte: Dominicus wider mit größter Verdemütigung vnd Vernichtung / daß sie das wenigste ihm nit / sondern der gnadenreichsten Mutter der Barmherzigkeit allein allen Danck sagen solle. Und wehrete dise Gnaden, Würdigung MARIÆ gegen ihrem Diener Dominico ein Zeit lang / daß sie diser Seel Dominico zu danken befahle / Dominicus wider sich diser Ehr entschuldigte / vnd sie allein MARIÆ zuschrieb. Nach disem gleichsamb Ehren- vnd Gnaden-Streitt / weil die allerseeligste Jungfrau Dominico Orth vnd Erlaubnuß zu begehren gab: batte er / daß sie diejenige / die sie in disem Bild verehren / vnd vor disem Bild Gnaden begehren wurden / barmherzig erhören / vnd ihrer Bitt gewehren wolte: vnd MARIÆ antwortete: Allen denen / die sie in disem Bild andächtig verehren / vnd ihr Zuflucht zu ihr nehmen werden / wolle sie ihre Bitt gewehren / vnd vil Gnaden ertheilen; insonderheit aber sie für Erquick- vnd Erledigung der Seelen im Fegefeuer erhören. Und wurde also dise Erscheinung vnd Gespräch beschlossen.

Es erfuhre diese Gnaden hernach vilmahl so wol Dominicus als vil andere noch bis auff den heutigen Tag. Under andern als der durchleuchtigste Fürst vnd Herz/ Herz Wilhelm Herzog auß Bayern nach etlichen Jahren auß diesem Leben verschiden/ vnd Dominicus so wol das heilige Mess-Opfer für ihn auffopferte/ als eyfrig Gott vnd die allerseeligste Jungfrau für seine Seel hatte/ erscheine ihm nach gar weniger Zeit die Seel des Gottseeligen Herzogs ewig seelig vnd gloriwürdig/ bedanckete sich gegen ihm seines Gebetts vnd Hülff/ die er ihr im Fegefeuer gelasset hätte/ gabe ihm auff/ etliche Erinnerungen an dero Durchleuchtigste Herrn Sohn/ vnd führe gloriwürdig in Himmel.

Es ist dieses Gnaden-Bild ein Brust-Bild der allerseeligsten Jungfrauen beyläuffig zwey Schuh hoch/ vnd der Proportion nach breit. Die Mahlerey ist alt/ vnd ware an etlichen Orten etwas zerrissen. Auff der rechten Schulter hat es ein guldenen Stern. Das Angesicht ist lieblich/ schön vnd andächtig / vnd scheint als wann es redete/ vnd freundlich lachete/ doch mit solcher ernsthafter Majestätischer Weiß / vnd Artigkeit / daß es scheine/ daß es etwas übernatürlich seye. Das Haupt ist zimlich geneigt/ aber ohne einiger Gegehalt/ oder Improportion, vnd Ungleichheit. Dessen Bildnus wir hiehero sehen wollen.

Nach dem dieses Bild etliche Jahrlang zu
 Na 2 Rom

Rom verehrt worden / ist es nach dem Todt des
 Gottseligen Vatters in Teutschland / vnd sol-
 gends auff Wien in Oesterreich gebracht / vnnnd
 lange Jahr zu Hof von Ihr Kayserlichen Majes-
 stät Ferdinando dem anderen gloriwürdigisten
 angedenckens Römischen Kayser / vnd Eleo-
 nora auch gloriwürdigisten angedenckens / Röm-
 ischer Kayserin / mit sonderbarer Andacht ver-
 ehrt / mit trefflichen Geschmuck geziert / in der
 eignen Bett- Kammer auff den Altar vorgefelt /
 in allen Reisen mitgeführt / vnd in allen Zustän-
 den mit grossen Frucht / vnnnd Erhaltung vieler
 Gnaden angeruffen worden / vnd haben es Ihr
 Kayserliche Majestät absonderlich erfahren / da
 sie auff der Donau herab auff Wien fahrend nas-
 het bey dem Werbel vnd Strumb / den passum
 mortis den Paß des Todts genant / in einige
 schwäre Gefahr gerathen / aber nach dem sie die-
 ses H. Bild im Schiff produciren / zwei Kerzen
 darvor anzünden lassen / vnd die Litaney andäch-
 tig gebettet / auß aller Gefahr erledigt worden.

Als ein fürnehme Person zu der seligsten
 Mutter Gottes ihr Zuflucht namme / vnnnd vor
 diesem Bild enffrigst bettend / den Röm: Kayser
 vnnnd das Catholische Wesen (so seliges Jahr
 1632. wegen Schwedischer Überfallung in
 Teutschland gefährlich litte) der Mutter der
 Gnaden andächtig befohle / vnd ihr Englische
 Hülf wider den König der Schweden beehrte:
 geschah eben selbiges Jahr 1632. vnd Tag / da-
 ran

ran der König in Schweden in der Lagerschlacht todt bliben / als den 16. Tag Novembris / daß dieses Bild selbiger Person redete / vnd sagte: Ich wird das Hauß Oestreich allzeit in meiner Fürbiet beschützen / vnd seine Macht vnd Majestät erhalten / vnnnd erheben / so lang es in Gottseligkeit vnd Andacht verharren wird. Und sagte gleich hierauff: Siehe der König in Schweden / desß Kayfers vnd Kayserischen ärgister Feind / wird von den Kayserischen vmbgebracht. Daß diese Offenbarung wahr gewesen / hat der Ausgang vnd Warheit der Sach gelehrt / seymahl bald hernach die Post vnd Bericht nach Wienn kommen / daß der König selbigen Tag todt bliben seye / da man doch zuvor nichts von einigem Trefsen / geschweigens desß Königs Todt wissen noch vermuthen können.

Als hernach ein gewisser Fürst heimliche vnnnd äußerste Verzätherey wider Ihr Majestät den Kayser anrichtete / hat solche dieses heilige Bild anfangen zu entdecken: sintemahl / da sonst das Angesicht desß Bilds wol gefärbt / vnd zimlich voll ware / es sich angefangen also zu entfärben / abzunehmen / vnd einzufallen / vnd zu verwelcken / daß beyde Kayserliche Majestäten Ferdinandus II. vnd Eleonora, der König vnnnd die Kayserliche junge Herrschafft / vnd vil andere von dem Hof / so dieses Bild mit Fleiß darumb anschaueten / sich sehr verwundern musten. Was

Ua 3 nun

nundise Entfärbung bedeutet / ist andern Tags
offenbar worden / seyttemal folgenden Tags die
Verrätherey entdeckt / vnd Ihr Röm. Käyserl.
Majestät darvor erhalten ist worden.

Nachdem gesagtes H. Bild an dem Käyser-
lichen Hof / vnd privat Cabinet ist lange Jahr in
gröster Verehrung vnd Andacht gehalten wor-
den / vnd Ihr Röm. Käyserl. Majest. höchst
seligen angedenckens die Jahr Ihres Käyserli.
Wittibstands damit getröst / hat sie nach Ihrem
Gottseligen Todt / gedachtes H. Bild mit ei-
nem kostbaren Käyserlichen Geschmuck geziert /
den barfüßigen Carmelitern einhändigen / einen
kostbaren / auch Käyserlicher Größe vnd Frey-
gebigkeit würdigen Altar / in dero Kirchen zu
Wien ausser der Stadt auffrichten / das Bild
darein fassen / vnd also allgemeiner Verehrung
vnd Andacht zu theil werden lassen. Allwo es
heutigen Tags mit grosser Andacht verehrt wird.
Von Ihr Röm. Käyserl. Majest. Margarita
Königl. Spanischer Tochter Leopoldi des Er-
sten glückseligist regierenden Römischen Käysers
Erster Gemahlin höchstseliger Gedächtnuß / mit
einem kostbaren Antipendio vnd Mehrgewandt /
so höchst ernente Ihr Majestät mit eignen Hän-
den genäet vnd gemacht / verehrt / von vilen an-
deren fürnehmen Personen mit fünff schönen sil-
bern / allzeit darvor brinnenden Ampeln / vnd an-
deren fürnehmen Geschancken begabt worden /
vnd zeigen so vil silberne / wächsene vnd gemahle-
ne

ne Tafel vnd Gelübds-Zeichen / die häufig da-
hin gebracht/vnd auffgeopfert werdē / wie wahr
vnd beständig wahr seye / was die allerseeligste
Jungfrau ihrem treuen Diener Dominico ver-
heissen / daß sie denen / so sie in disem Bild vereh-
ren / vnd anruffen werden / Gnaden beweisen / ab-
sonderlich aber denen armen Christglaubigen
Seelen / für welche man allda bitten wird / bey-
springen wolle. Unnd ist dermahlen diser Altar
mit einem ewigwehrenden Privilegio vnnnd Frey-
heit dahin begnadet / daß täglich ein vollkomme-
ner Ablass für die Seelen im Fegfeuer allda seye /
vnd alle Tag / vnd alle Messen / die da gelesen / vnd
für ein Seel im Fegfeuer angewendet werden / sol-
che auß dem Fegfeuer erlöset werden möge.

Das VIII. Capittel.

Dominicus würckt noch andere groß-
se Wunderding zu Rom.

Diese Jahr auch / die Dominicus Prior
war / widerfuhre folgendes Miracul. Er
hatte in dem Garten einen zimlich grossen / weit
vnd tieffen Röhrkasten gemacht / auff daß Fisch
darinnen auffgehalten werden kondten / vnd zur
ehrlichen Underhaltung oder Erquickung diene-
ten. Als nun einmahl Fürst Peretti etliche Fisch
ins Closter schickete / vnd dise der Koch gleich zu-
bereiten wolte / sahe sie Dominicus, vnd sagte :
in der Warheit dise Fisch wären schön vnnnd gut
zu der Geislichen Underhaltung in vnserem